

So sehr hat sich der Kehrriech vermehrt, daß der schon über die Türschwelle hinauswuchs und der Boden bereits über den zwei oder drei Stufen liegt, auf denen man ursprünglich zum Eingang hinaufstieg. Als ich den Grund für diese üble Nachlässigkeit von einem Kreter, mit dem ich näher bekannt geworden war, erfahren wollte, erzählte er mir, daß vor dem Untergang von Konstantinopel die Stadt jede Woche von dazu bestimmten Leuten gereinigt worden sei, daß aber nun nach dem Verlust der Hauptstadt die kretischen und die anderen christlichen Städte in ihrer Verzweigung ihre geregelte Verfassung aufgegeben hätten, jeder kümmerle sich nur noch um sein Haus und keiner mehr um die öffentlichen und gemeinschaftlichen Angelegenheiten, als ob sie schon den Türken verfallen wären. Ein anderer Grund für die Unreinlichkeit ist der, daß die Venetianer hohe Abgaben verlangen und darüber hinaus kein Interesse an Ordnung und Sauberkeit in der Stadt haben, sondern nur mit großem Eifer darauf achten, daß die Steuern bezahlt werden und keine Konspirationen entstehen. Dazu befinden sich stets einige hohe venezianische Staatsbeamte in jährlichem Wechsel hier, denen es gleichgültig ist, wie es in den Gassen aussieht. Ein dritter Grund ist in den bei uns geläufigen Sprichwörtern enthalten, etwa: alles Fett ist dreckig, oder: wo Reichtum, da ist auch Schmutz, oder: Fettsucht macht faulig. Candia aber ist eine Mischung von Fettsucht und einer Überfülle von allen Gütern, deren der Mensch zum Leben bedarf, und so auch unrein. Ein Zweites, was in Kreta widerlich ist, ist dies, daß hier, wo wie gesagt der Mittelpunkt der Welt ist, täglich viele Menschen zusammenströmen und daß es dennoch in der ganzen Stadt keine ehrbaren Gasthöfe gibt, weder für die Kaufleute noch für die Pilger, weder für Türken noch für Sarazenen, vielmehr sind alle, auch die Anständigen und Frommen, gezwungen, in die Bordelle zu gehen und dort <III, 285> notgedrungen unter einer Menge niederen Volks sich aufzuhalten. Die Gastwirte in diesen Lokalen sind gewöhnlich deutsche Kuppler, die, wenn ehrenwerte Leute hereinkommen, die unanständigen Schändlichkeiten entfernen.

0990

0988

0994

0984

0999

0979

1039

0939

1089

0889

Und drittens ist verabscheuungswürdig die Stellung der Juden, die ich auf meiner ersten Reise als Apotheker in den besten und einträglichsten Apotheken fand. Denn die Insel fließt über von vielerlei Würzkräutern, die aus Ägypten, Afrika und Arabien kommen, und so besitzt sie üppig ausgestattete Apotheken, aus denen die Apotheker fast ganz Europas ihren Stoff beziehen, und der geht durch die Hände von Juden, was im Widerspruch steht zu Can. 28. q. 1. C.: Niemand soll mit einem Juden Gemeinschaft pflegen bei Tisch, im Bad und bei den Heilmitteln.

0489

Dann ist viertens schändlich und über die Maßen hassenswert, täglich mit Türken zusammensein und umgehen zu müssen, denn seit der Zeit, als die Venezianer ihr Bündnis mit den Türken schlossen, steht ihnen der freie Zutritt zu allen Gebieten, die den Venezianern auf Dauer unterstehen, offen, sie treiben Handel mit den Christen wie mit ihresgleichen und zuweilen schließen sie Ehen miteinander im Widerspruch zum kanonischen Recht, nach dem es bei Strafe der Exkommunikation verboten ist, daß ein Christ nicht eine Christin fleischlich erkennt, sondern sich mit einer Ungläubigen geschlechtlich vereinigt, Can. q. 1. C.: Si quis. Die Türken sind aber auf der Insel so wohlgekommen, daß es besser ist, einen mächtigen Christen zu beleidigen als einen niedrigen von ihnen. So geschah es einmal, daß einer von unseren Rittern drei Türken, die durch unser Haus gingen, verspottete und sie krumme Hunde nannte. Als der Wirt dies hörte, brachte er den Ritter zum Schweigen, indem er ihm sagte, er werde, falls der Präfekt davon erfahre, in Ketten gelegt, und er war in größter Angst, die Türken würden es bei jenem anzeigen. Wie schmächtig aber dieses Bündnis zwischen Türken und Venezianern ist, das zeigt ein trauriger Fall, der sich ereignete, als wir auf meiner ersten Pilgerreise uns in Kreta aufhielten. Als nämlich die Türken aus Rhodus vertrieben worden waren, landeten sie,

Ende

Anfang